



Medienmitteilung vom 14. Juli 2020

Schutz des Braunkehlchens

Die Verantwortung liegt bei uns

Vielen Vögeln des Landwirtschaftsgebiets geht es schlecht, besonders den Arten, die in Afrika überwintern. Sind also Veränderungen in Zug- und Überwinterungsgebieten für diesen Rückgang verantwortlich? Eine neue Studie unter Mitwirkung der Vogelwarte zeigt nun, dass dies zumindest für das Braunkehlchen nicht der Fall ist. Die Verantwortung liegt bei uns in Europa.

Sempach. – Es gibt drei Möglichkeiten, weshalb eine Population zurückgeht: Abwanderung in andere Gebiete, sinkende Überlebensrate oder rückläufiger Bruterfolg. Eine neue Studie unter Mitwirkung der Vogelwarte Sempach ging der Frage nach, welcher dieser Faktoren für den europaweiten Rückgang des Braunkehlchens verantwortlich ist. Dazu haben sie acht Populationen in sechs Ländern untersucht.

Da das Braunkehlchen in ganz Europa stark zurückgeht, kann die Abwanderung in andere Gebiete als Ursache dafür ausgeschlossen werden. Aufgrund langjähriger Beringungsdaten war es dem Forscherteam möglich, Braunkehlchen individuell zu erkennen und über mehrere Jahre zu beobachten. Daraus konnte es die jährliche Überlebensrate der erwachsenen Vögel schätzen. Das Resultat überraschte: Diejenigen Populationen mit den höchsten Überlebensraten wiesen die stärksten Rückgänge auf.

Die Überlebensrate hat beim Braunkehlchen also kaum einen Einfluss auf die Bestandsentwicklung. Somit scheidet auch dieser Faktor als wesentlicher Treiber für den Rückgang des Braunkehlchens aus, und damit auch beispielsweise die Zerstörung des Lebensraums in den afrikanischen Winterquartieren. Als einzige Erklärung bleibt der Rückgang des Bruterfolgs, der massgeblich durch die fortschreitend intensivere landwirtschaftliche Nutzung im Brutgebiet verursacht wird.

Ehemals naturnahe Wiesen werden immer intensiver gedüngt und bewässert. Dadurch wächst das Gras schneller, weshalb es immer früher und häufiger geschnitten wird. Für wiesenbrütende Vögel, zu denen auch das Braunkehlchen gehört, ist diese Entwicklung fatal, da ihre Bruten vermäht werden. Zusätzlich mangelt es dem Braunkehlchen als reinen Insektenfresser an Nahrung, da die einstigen insektenreichen Blumenwiesen zu sterilen Grünflächen umgewandelt werden.

Als Folge davon hat sich der Schweizer Bestand des Braunkehlchens in den letzten 20 Jahren halbiert! Mittelland und Jura sind mittlerweile praktisch verlassen, und auch in den Bergregionen zeichnet sich zunehmend eine bedenkliche Entwicklung ab. Um dem Braunkehlchen zu helfen, muss der Dünger- und Pestizideinsatz reduziert werden. In Wiesen mit Braunkehlchenbruten ist zudem eine späte Mahd vonnöten, je nach Höhenlage zwischen Anfang und Ende Juli. Wenn das Braunkehlchen in der Schweiz eine Zukunft haben soll, müssen wir jetzt handeln. Es liegt nämlich in unserer Verantwortung.

(2 740 Zeichen)

Stiftung
Fondation
Fondazione
Fundaziun
Foundation

Schweizerische Vogelwarte
Station ornithologique suisse
Stazione ornitologica svizzera
Staziun ornitologica svizra
Swiss Ornithological Institute

CH-6204 Sempach

Tel. +41 41 462 97 00
Fax +41 41 462 97 10
info@vogelwarte.ch
www.vogelwarte.ch

Postkonto 60-2316-1
CHE-107.274.591 MWST

Quelle

Fay, R., M. Schaub, V. Banik, J. A. Border, I. G. Henderson, G. Fahl, J. Feulner, P. Horch, F. Korner, M. Müller, V. Michel, H. Rebstock, D. Shitikov, D. Tome, M. Vögeli, M. U. Gruebler. (2020). Whinchat survival estimates across Europe: can excessive adult mortality explain population declines? *Animal Conservation*; <https://doi.org/10.1111/acv.12594>.

Weitere Auskünfte

Livio Rey

Tel. 041 462 97 14

livio.rey@vogelwarte.ch

Diese Mitteilung ist auf www.vogelwarte.ch/mediennews abrufbar. Dort können Bilder in guter Qualität heruntergeladen werden. Die unentgeltliche Verwendung dieser Bilder ist ausschliesslich im Zusammenhang mit dieser Medienmitteilung gestattet. Das korrekte Ausweisen der Fotoautoren wird vorausgesetzt.

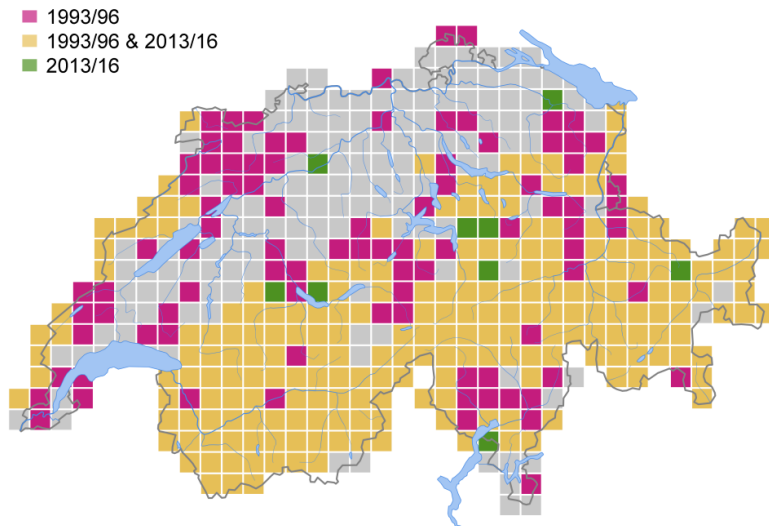
Diese Medienmitteilung erscheint auch in französischer und italienischer Sprache.



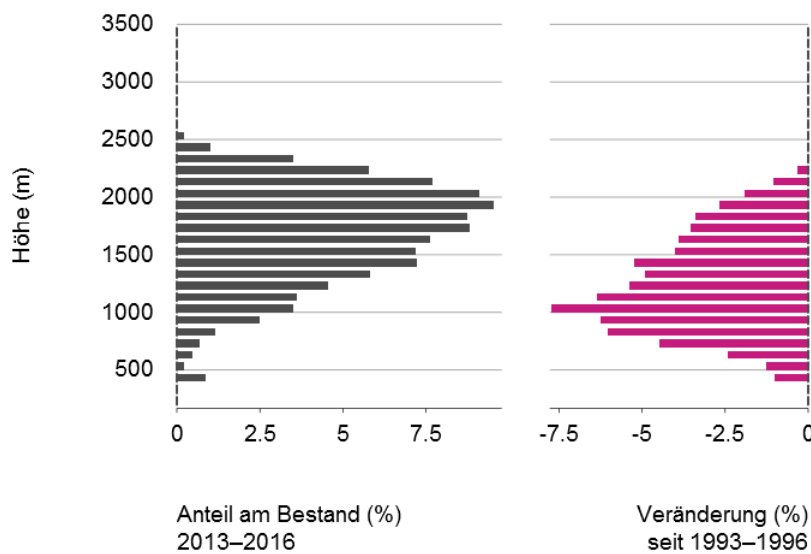
Als typischer Wiesenvogel bewohnt das Braunkehlchen blumenreiche, vielfältige und extensiv genutzte Wiesen. Es baut sein Nest am Boden, weshalb es sehr unter häufigem Mähen leidet (Foto: © Ralph Martin).



Solche wenig intensiv genutzten Wiesen, wie hier in Zernez GR, sind eine Augenweide. Sie gilt es, durch schonende Nutzung zu erhalten, wenn das Braunkehlchen und zahlreiche weitere Arten in der Schweiz langfristig überleben sollen (Foto: © Roman Graf).



Seit den 1970er Jahren hat das Braunkehlchen massive Bestandsverluste erlitten. In den letzten 20 Jahren hat sich dieser Trend fortgesetzt, mittlerweile sind Mittelland und Jura praktisch verlassen (Grafik: © Archiv Schweizerische Vogelwarte).



Das Braunkehlchen ist in den letzten 20 Jahren stark zurückgedrängt worden, wie der neue Brutvogelatlas der Vogelwarte Sempach zeigt. Lägen die Ursachen dafür in den Zug- und Überwinterungsgebieten, sollte der Bestand in allen Höhenstufen gleichermassen betroffen sein. Der besonders starke Rückgang in Lagen unterhalb 1 500 m ü. M. deutet aber darauf hin, dass die fortschreitende landwirtschaftliche Intensivierung für das Verschwinden des Braunkehlchens verantwortlich ist (Grafik: © Archiv Schweizerische Vogelwarte).